

Helga Land-Kistenich

GEHEIMNISSE EINER PSYCHOTHERAPEUTIN

**Der
Millionendeal**

Roman

Band 1



edition fischer

Unverkäufliche Leseprobe der Verlags- und Imprintgruppe R.G.Fischer

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar.

Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder für die Verwendung in elektronischen Systemen.

© Verlags- und Imprintgruppe R.G. Fischer

Helga Land-Kistenich

GEHEIMNISSE EINER
PSYCHOTHERAPEUTIN

**Der
Millionendeal**
Roman
Band 1



edition fischer

Als Romanschriftstellerin weise ich darauf hin, dass Handlungen und Personen fiktiv und frei erfunden sind. Sollten Ähnlichkeiten oder Übereinstimmungen mit real existierenden Personen auftauchen, so sind diese zufällig und nicht beabsichtigt.

Unweigerlich werden Lebensgeschichten, die ich als langjährige Psychotherapeutin gehört habe, in den Fallbeispielen und den Erlebnissen der Ute von Falkenberg zum Teil aufgegriffen, so dass Wahrheit und schöpferische Freiheit ineinander fließen und letztendlich textlich das ausmachen, was man als ›Roman‹ bezeichnen kann.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Auch als E-Book erhältlich

© 2018 by edition fischer GmbH

Orber Str. 30, D-60386 Frankfurt/Main

Alle Rechte vorbehalten

Titelbild: frozenstarro@www.fotolia.de

Lektorat: Dorothee Kistenich und Andrea Knaup

Schriftart: Palatino

Herstellung: ef/bf/1C

ISBN 978-3-86455-750-7 PDF

*Du sagst kein Wort,
nennst mich nicht mit meinem Namen
und doch versprichst du mir alles,
denn jede deiner Berührungen ist
ein Versprechen auf eine Zeit danach.*

*Doch wann?
Gestern, heute oder weit in der Zukunft!*

1

Es war wieder mal einer dieser unauffälligen Tage, an denen Ute, ohne dass sie es eigentlich wollte, sich hilflos und einsam fühlte. Sie hatte so viel erreicht im letzten Jahr. Niemals hätte sie geglaubt, dass so etwas möglich sein könnte. Seit Juni letzten Jahres hatte sich unglaublich vieles in ihrem Leben geändert und Auslöser war damals, wie könnte es anders sein, ihr Ehemann. Ute setzte sich mit einem Café Americano in ihren weißen, gemütlichen Sonnenstuhl, den sie etwas am Rande der großen Außenterrasse ihrer Villa positioniert hatte, um die Weite des wunderbaren Ausblicks auf das Meer und Afrika zu genießen. Sie hatte dem Personal heute freigegeben und genoss es, auch mal allein zu sein. Während sie gedankenverloren die kleinen, sternförmigen, blau glasierten Steinchen, die symmetrisch in den rotbraun gefliesten Terrakotta-Terrassenboden eingearbeitet waren, betrachtete, erinnerte sie sich an die vergangenen Tage ...

2

Genau in der letzten Juniwoche war es, als Ute sich entschloss, eine Auszeit zu nehmen. Nicht, dass sie so sehr von der Arbeit in ihrer psychotherapeutischen Praxis gefordert war, nein, sie nahm vielmehr eine Auszeit von ihrem bisherigen Leben. Gerade hatte sie ihren fünfzigsten Geburtstag gefeiert und sich dabei so gefühlt, als hätte sie alles geschafft, was sinnvoll gewesen wäre in ihrem vergangenen, so fein geordneten Leben. Sie half ihrem Mann in seiner internistischen Arztpraxis und gleichzeitig hatte sie sich eine psychotherapeutische Praxis aufgebaut, die einen sehr guten Ruf erworben hatte. In der Einliegerwohnung ihrer Villa in Marienburg, einem Stadtteil von Köln, versorgte sie nun schon sechs Jahre lang ihre Patienten. Aber ihr ganzer Stolz war ihr Sohn Georg. Er studierte Soziologie an der Humboldt Universität Berlin im 6. Semester und war mit seinen 23 Jahren sehr eigenständig, was aber bedeutete, dass er nicht mehr allzu viel Zeit für seine Mutter hatte. Er dachte, dass sie ein glückliches und zufriedenes Leben mit seinem Vater in Köln führte und für ihn war damit die Welt in Ordnung. Doch dieses glückliche Leben des Ehepaars von Falkenberg war nur sichtbar für die Außenwelt. Denn hinter der Fassade war Ute schon lange mehr als unglücklich. Ihr 52-jähriger Ehemann war nicht nur egoistisch, sondern auch sehr dominant. Paul von Falkenstein wollte nach der Geburt ihres Sohnes, dass Ute nicht mehr als Psychotherapeutin arbeitete, so wie es Ute sich immer vorgestellt hatte.

»Du bist der Ruhepol unserer Familie«, sagte er mit

stolzgeschwellter Brust, »ohne dich wüsste ich gar nicht, wie ich zurechtkommen sollte.« Und Ute ließ sich auf diesen Deal ein, denn war es nicht das Wichtigste auf der Welt, für sein eigenes Kind da zu sein? Die Jahre eilten dahin und Ute entwickelte sich allmählich zu einem Mauerblümchen, das gerne kochte, die kleinen Familienfeste ausrichtete, den großen Garten und das Haus in Schuss hielt und seinen Mann, wenn es ihm mal nicht gut ging, bemutterte und gesundpfl egte. Sie hatte in ihrem Leben und in dem angesehenen bürgerlichen Kölner Karnevalsverein *Die Altstädter* mit ihrem Mann ihren Platz gefunden, und wenn sie so zurückdachte, war sie auch irgendwie glücklich und zufrieden, denn sie waren als Ehepaar geachtet und beliebt. Geldsorgen oder irgendwelche gravierenden Probleme waren Ute schon lange fremd.

Als Georg in die Pubertät kam und es für Ute immer weniger zuhause zu tun gab, arbeitete ihr Mann sie in die Praxisabrechnung ein, so dass Ute mehr und mehr in der Arztpraxis für die Verwaltungsarbeiten eingesetzt werden konnte. Oft vertrat sie ihren Paul, wenn er sich so überarbeitet fühlte, denn sie war sehr beliebt bei den Patienten.

Kein Wunder, denn als Psychotherapeutin konnte sie sehr gut zuhören und fand für jeden ein einfühlsames Wort. Wenn es die Zeit erlaubte, fuhren Ute und Paul zum Abschalten gemeinsam nach Holland in ihr kleines Ferienhaus auf die Kaag und pflegten ihr gemeinsames Hobby, das Segeln. Doch über die Jahre, ohne dass Ute es bemerkte, war sie immer häufiger in der gutgehenden Praxis ihres Mannes tätig und vernachlässigte fast vollständig ihre eigenen Interessen und ihre berufliche Weiterentwicklung. Durch einen Zufall stieß sie auf eine neue Therapie-Technik der Trauma-Behandlung. Das EMDR (Eyes Movement

Desensitization and Reprocessing) wurde damals von Francine Shapiro in den USA entwickelt, um Blockaden im Gehirn von Patienten, die durch traumatische Erlebnisse entstanden waren, zu lösen. Ute entschloss sich spontan, mit einer Freundin eine zweijährige Fachausbildung als EMDR Trauma-Therapeutin bei EMDRIA in Köln zu absolvieren. Nach der erfolgreichen Beendigung der Ausbildung stellte sich automatisch die Frage: Was fangen wir mit dieser Fachausbildung an? Ute wurde auf einmal ganz deutlich bewusst, dass sie ihren Hauptberuf, für den sie Jahre lang studiert hatte, gar nicht mehr ausübte. Gleich am nächsten Wochenende fragte sie Paul, ob sie nicht in der Einliegerwohnung eine kleine Psychotherapie-Praxis eröffnen könnte. Ihr Sohn Georg, der höchstens zweimal im Jahr zu Besuch kam, könnte die Einliegerwohnung für sie räumen und sie würde ihr Arbeitszimmer im Erdgeschoss der Villa als Gästezimmer für ihn einrichten.

Es war der erste richtig heftige Streit, den Ute mit Paul hatte, da er sich ihren Ideen völlig widersetzte. Doch diesmal hielt Ute durch und kämpfte um diese Räume und ihre Zukunft als Psychotherapeutin. Nach einigem Hin und Her stimmte Paul ihrer Idee zu, jedoch bestand er darauf, dass sie nicht ihre Mitarbeit in seiner Praxis vernachlässigte. Ute kam seinen Wünschen gerne nach, da sie ihren Paul liebte und es immer allen recht machen wollte. Die Patienten in ihrer psychotherapeutischen Praxis beschrieben Ute als eine Frau, die großes Einfühlungsvermögen besaß und mit dem Herzen bei ihrer Arbeit war, und so hatte sie großen Zulauf und konnte schon vielen Patienten helfen.

Erst jetzt im Nachhinein wurde es Ute bewusst, dass diese Entscheidung, eine Psychotherapeutische Praxis zu eröffnen, der erste Schritt in ihr eigenes Leben gewesen

war. Die nächsten Jahre vergingen wie im Flug und Ute bemerkte gar nicht, dass Paul und sie immer weniger zusammen waren oder etwas Gemeinsames unternahmen.

»Kannst du mir helfen, die KV-Abrechnung für das zweite Quartal fertigzustellen?«, fragte Paul sie am letzten Wochenende im Juni. »Ich fühle mich total kaputt und würde gerne ein paar Tage in Holland in unserem Haus entspannen. Du kannst ja, wenn du die Abrechnung fertig hast, nachkommen.«

»Klar helfe ich dir!«, antwortete Ute, »aber ich kann nicht nachkommen, denn ich muss dann meine Patienten versorgen. Mir fehlt die Woche, wenn ich in deiner Praxis arbeite! Fahr du ruhig. Du siehst ziemlich mitgenommen aus.«

Sie streichelte seinen Arm und fragte: »Wann willst du fahren?«

»Ich denke, gleich morgen ... du schaffst das doch, oder?«

»Klar, mache ich ja nicht das erste Mal!«, lachte Ute und gab ihrem Schatz einen liebevollen Kuss auf die Wange.

Ute hatte sich sofort an die Abrechnung begeben. Auch wenn heute alle Daten der Patienten im Computer gespeichert waren, musste sie sämtliche Daten noch einmal überprüfen und ggf. korrigieren bzw. ergänzen. Endlich, es war schon der 2. Juli, als Ute die letzten Patienten abspeicherte. Nur bei zwei Patienten fehlten ihr einige Abrechnungsziffern.

Warum lange suchen, wenn man mit einer Frage das Problem gleich lösen kann, dachte sich Ute und griff kurz entschlossen zum Hörer, um Paul in Holland anzurufen.

»Ja, bitte«, hörte sie eine Frauenstimme am anderen Ende der Leitung.

Das ist die Stimme von Katja, unserer MTA, schoss es

Ute durch den Kopf. Habe ich mich verwählt? Ich wollte doch Paul in Holland anrufen. Sie hörte ein Rascheln und dann die Stimme von Paul: »Ja, von Falkenberg.«

Ute atmete tief durch.

»Ich bin es, Paul! Ich brauche deine Hilfe«, und sie fragte ganz sachlich weiter, »welche Abrechnungsziffern muss ich für die Patienten Ilse Müller und Herbert Schmalzer nehmen?«

Paul stotterte: »Weiß ich jetzt auch nicht. Lass die Patienten einfach aus der Abrechnung raus. Ich rechne sie im nächsten Quartal ab.«

»Okay«, sagte Ute und legte ohne ein weiteres Wort zu verlieren auf.

Wie betäubt saß sie auf ihrem Schreibtischstuhl. Tränen der Erkenntnis schossen ihr in die Augen. Er betrügt mich. Er betrügt mich mit Katja, unserer MTA. In unserem Ferienhaus! Und ich doofe Kuh mache für ihn die Abrechnung! Ich glaube, ich spinne!!!

Ute stand auf und rannte hin und her.

»Das lasse ich mir nicht gefallen! Ich bin doch nicht blöd«, sagte sie sich mit lauter, fester Stimme, während sie weiter hin und her rannte. Nach einigen Minuten wirrem Geheule und Jammern stand für sie fest: Ich muss Konsequenzen ziehen.

Sie griff zum Telefonhörer, legte ihn aber wieder beiseite. Ihr wurde klar, hektisches unvernünftiges Handeln würde sie nicht weiterbringen. »Ich muss erst nachdenken! Ich brauche jetzt erst einmal Ruhe.«

Ihr Handy klingelte. Ute schaute auf das Display und sah, dass es Paul war.

Doch ihn wollte sie jetzt nicht sprechen und noch weniger seine lapidaren Erklärungen anhören. Kurz entschlos-

sen stellte sie ihr Telefon auf lautlos und machte weiter mit der KV-Abrechnung. Ihr Pflichtgefühl siegte über ihre riesige Wut auf ihn und die bittere Erkenntnis, möglicherweise jahrelang betrogen worden zu sein. Sie wusste, dass wenn sie die KV-Abrechnung nicht pünktlich fertigstellte, enorme Mehrkosten entstehen und die Praxis Verdiensteinbußen erleiden würde.

Endlich geschafft. Ute fuhr den Computer runter und räumte ihren Arbeitsplatz auf. Dann bat sie Frau Mernich, eine langjährige Mitarbeiterin, die notwendigen zusätzlichen Papiere der KV-Abrechnung per Einschreiben noch zur Post zu bringen.

»Rufen Sie noch bitte schnell den Doktor in Holland an und sagen ihm, dass die KV-Abrechnung raus ist. Ich bin mit meiner Freundin zum Essen verabredet und bin schon viel zu spät dran«, erklärte Ute ihren plötzlichen Aufbruch. »Danke für Ihre Mühe und schönen Feierabend.« Ohne sich etwas anmerken zu lassen, verließ Ute die Praxis ihres Mannes mit dem seltsam beklemmenden Gefühl, diese Praxis nie wieder zu betreten.

Zuhause angekommen, musste sie erst einmal intensiv duschen. Irgendwie hatte sie das Gefühl, verlorene Jahre abspülen zu müssen. Nach einer gefühlten Stunde, die sie unter der Dusche gestanden und das Bad in eine Sauna verwandelt hatte, wickelte Ute sich in ein flauschig dickes, großes Badehandtuch. Sie brauchte erst einmal Ruhe, und so legte sich in die Hollywoodschaukel auf ihrer kleinen Praxisterrasse, die sie mit vielen Rosen umpflanzt hatte, damit sie ein Refugium der Ruhe und Entspannung für sich hätte. Jetzt brauchte sie diesen Platz dringend. Der intensive Duft der blühenden Rosen tat seine Wirkung und Ute entspannte sich langsam.



Helga Land-Kistenich arbeitet als niedergelassene Psychotherapeutin in Berlin. In ihrer langjährigen Praxiszeit hat sie die unterschiedlichsten Lebensgeschichten erfahren. Einige davon waren ihr Inspiration, mit viel Phantasie ähnliche Schicksale in ihrem Roman lebendig werden zu lassen.

Zusätzlich greift sie auf das fundierte Wissen ihrer Studienabschlüsse in Pädagogik, in Psychologie und der kognitiven Neurowissenschaften zurück und bietet somit dem Leser fundiertes Hintergrundwissen. Nach mehreren wissenschaftlichen Veröffentlichungen begann sie 2010 Kinderbücher zur Entspannung und zur Einschlafproblematik zu schreiben, bis sie sich ihren Traum erfüllte und ihren ersten Roman schrieb mit dem Schauplatz Marbella.

Wissenschaftliche Veröffentlichungen:

- Einzelfall-Untersuchung zur Generalisierung von Therapieerfolgen bei einem Selbstmodifikationsprogramm für Kinder, Ruhr-Universität Bochum, Norderstedt 1981

- Konzentrationsstörungen in der Sicht von Lehrern – eine empirische Untersuchung, Norderstedt 1979
- Anwendung und Prozessevaluation eines Selbstkontrollprogramms bei enuresis diurna, Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 32. Jahrgang, 1983
- Selbstmodifikationsprogramm bei sozial-interaktivem Problemverhalten, Psychologie in Erziehung und Unterricht, 31. Jahrgang, 1985
- Ein Zoo-Spaziergang mit der Fee Sausewind, ultimatives Entspannungsbuch für Kinder, Eltern und Pädagogen, Hamburg 2015
- Mi estrella de la guarda, un libro muy especial para dormir y despertar, Hamburg 2016
- Mein Schutz-Engel-Stern, ein Einschlaf-Kinderbuch, Hamburg 2016
- Entwicklung eines Entspannungsprogramms PMR-EGO in Anlehnung an PMR (Progressive Muskelentspannung) unter Berücksichtigung neurowissenschaftlicher Kenntnisse für Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren, Norderstedt 2017
- Die Werkzeugkiste zum Stressabbau & Entspannen, Hamburg 2018

Meditations- und Entspannungs-Videos für Erwachsene und Kinder.

https://www.youtube.com/channel/UCIJGYMcTnOAtv_W4gith1rg/videos

Roman:

- Geheimnisse einer Psychotherapeutin.
Der Millionendeal. Band 1. Frankfurt 2018